



P.S.D.
Schädlingsbekämpfung

Effizienter Schutz für Privathaushalte, Kommunen, Firmen und Lebensmittelindustrie

Sichere und hygienische Lösungen gegen Schädlinge wie Nager, Bettwanzen, Schaben (Kakerlaken), Ameisen, Motten, sonstige Insekten und Tauben.



Qualität und Vertrauen

Zertifiziert: Schädlingsbekämpfung nach DIN 16636 | DIN EN 9001



Was verbirgt sich hinter der DIN EN 16636?

Die DIN EN 16636 ist eine europäische Norm, welche die Anforderungen für Schädlingsbekämpfungsdienstleistungen und Kompetenzen festlegt, welche professionelle Anbieter zum Schutz der öffentlichen Gesundheit, von Sachwerten und der Umwelt erfüllen müssen.

Sie beinhaltet die Beurteilung, Empfehlung und anschließende Durchführung der festgelegten Bekämpfungsverfahren und Vorsorgemaßnahmen.

Welche Vorteile bietet die DIN EN 16636 aus Kundensicht?

Die DIN EN 16636 entspricht den allgemein anerkannten Regeln der Schädlingsbekämpfung in Deutschland und natürlich auch in ganz Europa.



Was verbirgt sich hinter der DIN EN ISO 9001?

DIN EN ISO 9001 ist eine international anerkannte Norm für Qualitätsmanagementsysteme (QMS). Sie legt die Mindestanforderungen fest, die ein Unternehmen erfüllen muss, um ein solches System erfolgreich einzuführen und zu zertifizieren. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 dient als Nachweis, dass ein Unternehmen seinen Kunden qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen liefert und seine Prozesse kontinuierlich verbessert.

Welche Vorteile bietet die DIN EN ISO 9001 aus Kundensicht?

Die Vorteile einer ISO 9001 Zertifizierung liegen in der Steigerung der Kundenzufriedenheit, der Verbesserung interner Prozesse, der Reduzierung von Fehlern und Kosten, sowie einer gestärkten Marktposition und Wettbewerbsfähigkeit.

Unser Versprechen

Es ist unser tägliches Ziel durch Einsatz von hochwertigen Produkten und dem Engagement unserer bestens qualifizierten Mitarbeiter im Innen- und Außendienst für höchste Kundenzufriedenheit und hervorragende Resultate in der Schädlingsbekämpfung Sorge zu tragen.

Was einst als die berühmte „One-Man-Show“ begann, ist bis zum heutigen Tage zu etwas Großem herangewachsen. Als inhabergeführtes Unternehmen haben wir uns stets unsere Unabhängigkeit bewahrt.

Dieser Umstand erfüllt uns mit Stolz und verpflichtet uns zugleich zum Dank gegenüber unseren langjährigen Kunden aus allen Bereichen der Wirtschaft und im Privatkundensegment.

Unser besonderer Fokus gilt der Prävention und unserer Arbeit im Einklang mit der Natur. Wir legen aller größten Wert auf eine für die menschliche Gesundheit unbedenkliche Schädlingsbekämpfung.

Oftmals können Behandlungen gänzlich ohne Chemie erfolgen!

Sie dürfen neben Flexibilität, professioneller Beratung und raschen Reaktionszeiten, auf unsere langjährige Erfahrung stets vertrauen.

Einen partnerschaftlichen und individuellen Umgang mit Ihnen, als unseren geschätzten Kunden, betrachten wir letztlich als den Schlüssel für eine langfristige Zusammenarbeit.

Wir wollen sicherstellen, dass Ihre Objekte und Liegenschaften in einem stets sauberen, makellosen und sicheren Umfeld von Schädlingen bleiben!

Ein Schädlingsbefall kann nicht nur die hygienischen Standards gefährden, sondern auch die Substanz der Gebäude, deren Bewohner und die lang erarbeitete Reputation eines Unternehmens nachhaltig schädigen.

Wir kennen die speziellen Anforderungen auch in der Hotellerie und Gastronomie genau.

Setzen Sie daher zur Sicherung Ihrer Qualitätsstandards auf unsere Expertise!

Gute Gründe, sich für die P.S.D. Schädlingsbekämpfung zu entscheiden!

Das P.S.D.-Team

ELIEGEN • MOTT
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG • UV-
SEN • KAT

DIGITALE SCHÄDLINGS- BEKÄMPFUNG UND MONITORING

Digitale 24/7-Überwachung und Einsatz von Fallen mit Sensoren oder Kameras, die Aktivitäten in Echtzeit melden – für eine effiziente und gezielte Schädlingsbekämpfung

INSEKTEN- BEKÄMPFUNG

Bettwanzen:

Inspektion, Prävention und Bekämpfung von Bettwanzen, insbesondere in Hotelzimmern

Fliegen und Mücken:

Installation von Insektenfallen und UV-Insektenvernichter sowie Maßnahmen zur Beseitigung von Brutstätten

Ameisen:

Inspektionen und gezielte Bekämpfungsmaßnahmen, besonders in Küchen und Vorratsräumen

Motten:

Kontrolle und Schutz gegen Lebensmittelmotten in Lagerräumen und Speisekammern



SCHÄD BEKÄM

HYGIENE- MANAGEMENT

Regelmäßige Inspektionen sowie Beratung zur Einhaltung von Hygienestandards und zur Minimierung von Schädlingsrisiken.

LINGS- PFUNG



TAUBENABWEHR

Maßnahmen zur Verhinderung des Taubenbefalls, einschließlich der Installation von Netzen, Speichen, Drahtsystemen oder optischen Abschreckungssystemen – um Gebäude vor Taubenkot und anderen Schäden zu schützen.



NAGER- BEKÄMPFUNG

Mäuse und Ratten:

Überwachung und Bekämpfung durch den Einsatz von gesetzeskonformen Fallen und Ködern sowie Präventivmaßnahmen zur Abdichtung von Gebäuden.

Nagerbekämpfung

Wanderratte (*Rattus norvegicus*)



Wanderratten sind häufig in Kellern von Wohngebäuden (Einfamilienhäusern wie großen Mietwohnungsanlagen) zu finden. Neben anderen Materialschäden, verursachen sie dort durch das Annagen von elektrischen Kabeln Kurzschlüsse. Ein Kontakt mit Ausscheidungen dieser Tiere ist hier besonders wahrscheinlich. Wobei Wanderratten vor allem in Altbauten, und auch in Wohnungen eindringen können. Wanderratten können kleinste Spalte und Löcher mit einem Durchmesser von nur 2 cm durchqueren. Wanderratten können über 100 verschiedene Krankheiten auf den Menschen übertragen. Darüber hinaus spielen Wanderratten eine bedeutende Rolle als Überträger von Tierseuchen. Ratten können Lebens- und Futtermittel durch ihren Kot und Urin verunreinigen, da diese oftmals Krankheitskeime enthalten und daher eine Gefahr für die Gesundheit des Menschen und seiner Haustiere darstellen.

Ein Rattenweibchen kann bis zu sechsmal im Jahr durchschnittlich jeweils acht Junge zur Welt bringen, die nach zwei Monaten geschlechtsreif werden und sich selber fortpflanzen können. Ein anfänglich kleiner Rattenbefall kann sich daher relativ schnell ausweiten. In der Regel wird eine wildlebende Wanderratte nicht älter als ein Jahr. Unter sehr günstigen Bedingungen oder in Gefangenschaft können Ratten bis zu drei Jahre alt werden. **Dadurch nehmen auch die Gefahren für uns Menschen laufend zu.**

Hausmaus (*Mus musculus*)



Hausmäuse sind weltweit verbreitet und leben in Familienverbänden. Die überwiegend nachtaktiven Tiere kommen sowohl im Gebäude als auch im Freiland vor. Durch ihre hohe Anpassungsfähigkeit können sie selbst in schwierigen Umgebungen überleben. Hausmäuse legen ihre Nester gerne unmittelbar an oder in Nahrungs- sowie Futtermitteln an und kontaminieren diese durch Kot und starke Urinausscheidung. Krankheitserreger können durch Exkremente, Sekrete, Kadaver und durch direkten physischen Kontakt auf Mensch und Tier übertragen werden (zum Beispiel Leptospirose oder Hanta-Virus). Durch Nagetätigkeiten können Schäden, zum Beispiel an Verschalungen, elektrischen Kabeln und Kommunikationssystemen entstehen.

Das Fernhalten und Vermeiden von Schadnagern wie Ratten und Mäusen sollte oberste Priorität haben.

Zum Beispiel sollten Gebäude gegen Zuwanderung abgedichtet, die Umgebung von Nest- und Rückzugsgebieten befreit, und Nahrungsquellen beseitigt beziehungsweise so gelagert werden, dass Schadnager sie nicht erreichen können.

Unser professionelles Knowhow und die langjährige Erfahrung führt von einer persönlichen Bestandsaufnahme, über eine qualifizierte Beratung bis hin zur aktiven Vorbeugung und auch zu aktiven Bekämpfungen mit Einsatz von Rodentiziden (*Rodentizide sind Biozidprodukte, die speziell zur Bekämpfung von Nagetieren entwickelt wurden*).

BAuA Gesetzesänderung 2026

Das Ende der befallsunabhängigen Dauerbeköderung und was für Alternativen haben wir?

Ab dem 1. Januar 2026 tritt eine wegweisende Gesetzesänderung in der Schädlingbekämpfung in Kraft! Die befallsunabhängige Dauerbeköderung mit Rodentiziden auf Basis von Antikoagulanzen wird von der BAuA verboten.

Das bedeutet:

Eine kontinuierliche Beköderung mit Giftködern zur Prävention (Vorbeugung) von Schädlingen ist nicht mehr erlaubt. Unternehmen, Kommunen und vor allem wir als zertifizierte IHK-geprüfte Schädlingbekämpfer müssen die Herausforderung bzw. Bekämpfungsstrategien anpassen und umweltfreundlichere, nachhaltigere Alternativen finden. Doch was steckt hinter der Gesetzesänderung, und welche Lösungen gibt es für eine effektive Schadnagerbekämpfung? **P.S.D. liefert die Antworten!**

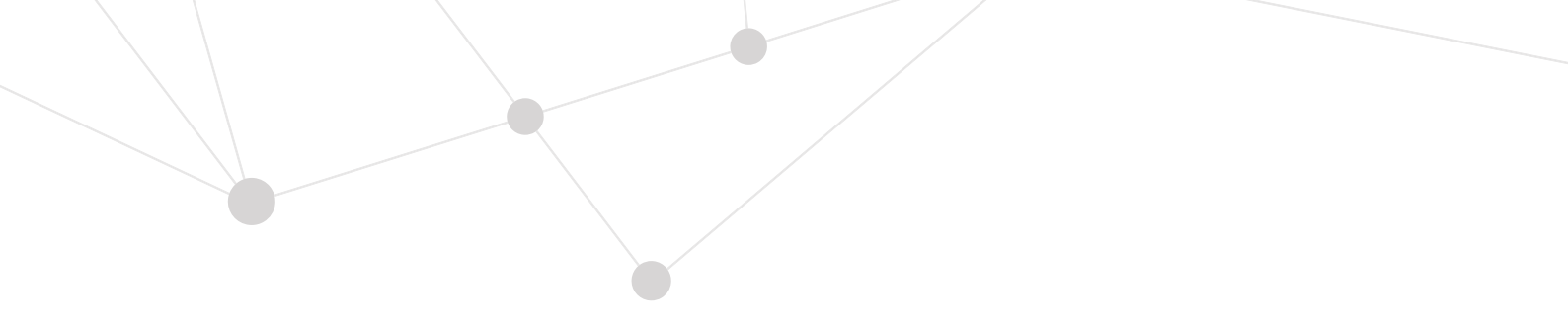
Wer bestimmt über das Verbot der befallsunabhängige Dauerbeköderung?

Die BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) ist eine deutsche Bundesbehörde, die sich mit dem Schutz von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit beschäftigt. Sie forscht, berät und reguliert unter anderem den Umgang mit gefährlichen Stoffen, einschließlich Bioziden wie Antikoagulanzen. Die BAuA spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung und Überwachung gesetzlicher Vorgaben im Chemikalienrecht, einschließlich der Biozid-Verordnung. Aus diesem Grund ist sie die Behörde, die auch über das BUD-Verbot (befallsunabhängigen Dauerbeköderung) ab 2026 entscheidet.

Warum wird die Dauerbeköderung von der BAuA verboten?

Antikoagulanzen sind hochwirksame, aber problematische Wirkstoffe, die das Blutgerinnungssystem von Nagetieren hemmen. Diese Stoffe reichern sich in der Umwelt und in Nahrungsketten an und können neben Ratten und Mäusen auch Wildtiere, Haustiere und sogar Menschen gefährden. Besonders Antikoagulanzen der zweiten Generation gelten als persistent, bioakkumulierend und toxisch (PBT-Stoffe).





Was bedeutet das Verbot für Unternehmen und Schädlingsbekämpfer?

Bislang setzen viele Betriebe auf eine Dauerbeköderung mit Antikoagulanzen, um Schädlingsbefall vorzubeugen. Das ist ab 2026 nicht mehr zulässig.

Künftig muss vor der Anwendung von Rodentiziden erst eine Befallsfeststellung erfolgen. Diese Befallsfeststellung kann in Zukunft entweder durch digitale Systeme, durch Non-Tox-Köder oder durch Sichtkontrollen festgestellt werden.

Aus diesem Grund wird die Schädlingsbekämpfung für konventionell arbeitende Unternehmen aufwendiger. Visuelle Inspektionen oder giftfreie Lockköder sind zeitaufwendig und nicht immer praktikabel. Antikoagulante Giftköder dürfen ab 2026 nur noch in der Bekämpfung verwendet werden. Innerhalb der Bekämpfung sind die Köder mindestens wöchentlich zu kontrollieren. Die Dauer einer Bekämpfungsmaßnahme ist in der Regel auf 35 Tage begrenzt – die genaue Frist ergibt sich aus den Zulassungsbedingungen des eingesetzten Produkts.

Nach Ablauf dieser Frist darf die Maßnahme nicht einfach verlängert werden. Stattdessen ist eine erneute Gefährdungsbeurteilung durchzuführen, die Bekämpfungsstrategie ggfs. anzupassen und der Vorgang nach Dokumentation neu zu bewerten (Quelle: TRNS).

Für Unternehmen und professionelle Schädlingsbekämpfer bedeutet das:

- Erhöhter Arbeitsaufwand für manuelle Kontrollen
- Steigende Kosten durch häufigere Inspektionen
- Höhere Anforderungen an Dokumentation und Risikogefahrenanalyse

Unsere digital überwachten Schlagfallen „E-Catch“ bieten eine sichere, nachhaltige und gesetzes-konforme Alternative zur Dauerbeköderung.

Modern und effizient – Digitale Überwachung

Mit unserem digitalen Überwachungssystem **E-Catch** haben wir die Schädlingsituation immer im Blick. Unsere intelligenten Fallen und Sensoren erkennen Schädlingsaktivitäten zuverlässig und melden diese in Echtzeit.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten!
24/7-Rundumschutz – weitere Vorteile im Überblick:



Früherkennung und Prävention

Durch digitale Überwachung wird ein Schädlingsbefall frühzeitig erkannt und gemeldet, bevor größerer Schaden entsteht.



Automatische Benachrichtigungen

Echtzeit-Meldungen direkt auf ein Mobilgerät sorgen für schnelle Reaktionszeiten und gezielte Maßnahmen.



Einfache Dokumentation

Alle Ereignisse werden automatisch dokumentiert und sind jederzeit über ein zentrales Dashboard abrufbar.



Zeit- und Kosteneffizienz

Es müssen nur die Fallen überprüft werden, in denen Aktivitäten registriert wurden, was den Kontrollaufwand erheblich reduziert.



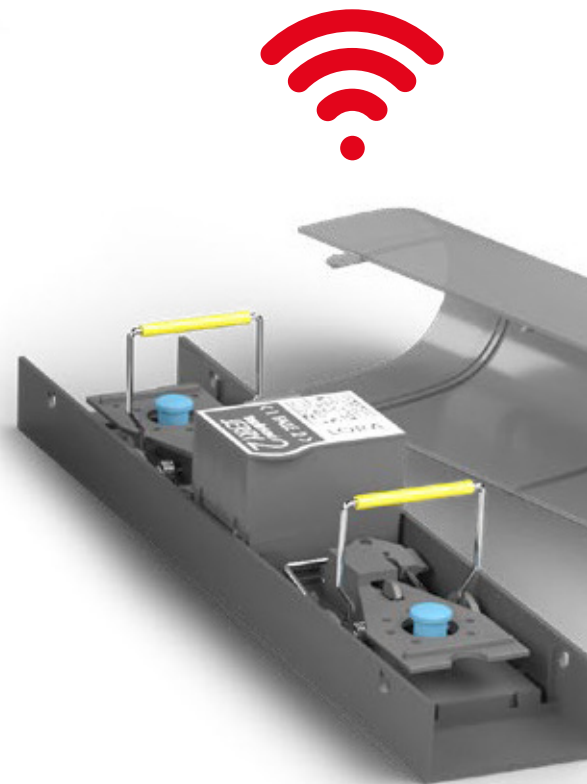
Umweltfreundliche Alternative

Präzise Schädlingsbekämpfung minimiert den Einsatz von Chemikalien und schützt so die Umwelt.



Standortübergreifende Sicherheit

Digitale Schädlingsbekämpfung von P.S.D. ist auditsicher, kompatibel mit dem IFS-Standard und erfüllt DIN 10523, DIN 16636 und DIN EN ISO 9001.



Bettwanzen

(*Cimex lectularius*)



Die Bettwanze (*Cimex lectularius*) ist ein blutsaugendes Insekt, das ganzjährig und weltweit in bewohnten Innenräumen auftritt. Hauptwirte sind Menschen. Aber auch Haustiere, Fledermäuse und Vögel können ihnen als Blutquelle dienen. Bettwanzen können unter geeigneten Bedingungen über mehrere Monate hinweg hungern und sind damit äußerst widerstandsfähig.

Bettwanzen haben keine Flügel und ihr Körper ist stark abgeplattet („Tapetenflunder“). Die ausgewachsenen Tiere sind rötlich-braun gefärbt. Die Weibchen erreichen eine Größe von 4,5–8,5 mm, während die Männchen mit etwa 4–6,5 mm kleiner sind. Die Tiere haben eine Lebenserwartung von etwa sechs Monate, können aber unter bestimmten Bedingungen bis zu einem Jahr überleben.

Ein Weibchen produziert im Laufe seines Lebens bis zu 150 Eier, die etwa 0,5 mm lang, milchig-weiß und leicht gebogen sind. Sie werden von den Weibchen im Versteck oder in unmittelbarer Umgebung auf eine Unterlage geklebt. Aus den Eiern schlüpfen die etwa 1 mm großen, ersten Wanzenstadien (Juvenilstadien), die sich im Verlauf ihrer weiteren Entwicklung zum erwachsenen Tier fünf Mal häuten.

Bettwanzen geben einen nach Bittermandel riechenden Duftstoff ab, der mitunter in stark befallenen Räumlichkeiten wahrgenommen werden kann. Von einigen Menschen wird er als sehr intensiv und unangenehm empfunden.

Wie wird eine Bekämpfung durchgeführt?

Chemisches Verfahren

Eine Bekämpfung von Bettwanzen unter Verwendung von Insektiziden ist in der Regel nicht mit einer einmaligen Bekämpfungsmaßnahme abgeschlossen, sondern umfasst je nach Stärke des Befalls mehrere Behandlungen, die sich über Wochen hinweg erstrecken.

Ist eine Bekämpfung von Bettwanzen auch mit Wärmeöfen möglich?

Die Strategie heißt Hitze

Der Biochemiker sagt Denaturierung dazu. Dieser Begriff bezeichnet eine strukturelle Veränderung von Biomolekülen, wie zum Beispiel bei Proteinen (Eiweißen), die mit dem Verlust der biologischen Funktion dieser Moleküle verbunden ist. Jede Zelle besteht aus Proteinen.

Wird also die Umgebungstemperatur längere Zeit (mind. 1 Std.) auf 45–60 °C erhöht, gerinnt jede Eiweißverbindung unwiderruflich. Jedes Leben stirbt.

Mit dem **Thermo-bug® basic 3.0** ist eine Erwärmung der Raumtemperatur bis max. 70 °C problemlos möglich. Schnell, leise, ohne Chemie und 100% tödlich. Für eine gleichmäßige, durchdringende Raumlüfterwärmung empfehlen wir den Einsatz von zwei Thermo-bug® basic 3.0 Geräten.

Schaben

(im Volksmund auch Kakerlaken genannt)

Deutsche Schabe (*Blattella germanica*)



Die Deutsche Schabe (*Blattella germanica*) ist etwa 10–14 mm lang und gelbbraun gefärbt. Die weibliche Deutsche Schabe produziert in ihrem Leben vier bis acht Eipakete (Ootheken), die sie jeweils 25–27 Tage trägt und kurz vor Schlupf der Juvenilstadien ablegt. Insgesamt kann ein Weibchen bis zu 400 Nachkommen produzieren. Die Entwicklung zum ausgewachsenen Tier (Imago) bei einer Temperatur von 27°C dauert 60–100 Tage und erfolgt über fünf bis zehn juvenile Stadien. Wenige Tage nach der Häutung zur adulten Schabe kopulieren die Tiere. In Folge dessen, wird die erste Oothek nach ein bis zwei Wochen gebildet.

Die ausgewachsenen Tiere beiderlei Geschlechts haben lange, den Hinterleib überragende Flügel, während diese bei den Juvenilstadien noch nicht ausgebildet sind. Die Tiere bevorzugen je nach Schabenart Temperaturen von 20–30°C, benötigen Feuchtigkeit und sind an Standorten zu finden, die Licht gedämpfte Nahrungs- und Unterschlupfstellen bieten. Die Schaben sind angepasst an den menschlichen Siedlungsbereich (Synantrophie). Besonders betroffen sind Gaststätten, Großküchen, Krankenhäuser, Lebensmittellager sowie Zoologische Gärten und Zoohandlungen. Aber auch in Privathaushalten treten die Tiere auf.

Ein großes Risiko ist die Gefahr der Einschleppung und somit der Übertragung von einem Ort zum andern. Schabenbefall kann eigentlich nur noch ein Profi lösen.

Gerne hilft P.S.D. auch in diesem Fall sicher, effektiv und diskret.

Orientalische Schabe (*Blatta orientalis*)



Die Orientalische Schabe ist einfarbig dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Die Weibchen der *Blatta orientalis* können eine Größe von 22–30 mm erreichen, während die Männchen mit 21–25 mm etwas kleiner bleiben. Die Geschlechter sind auch an der unterschiedlichen Flügelform gut zu unterscheiden. Während die Weibchen der Orientalischen Schabe nur noch winzige Flügelreste besitzen, bedecken die Flügel der Männchen immerhin zwei Drittel des Hinterleibs. Beide Geschlechter sind nicht in der Lage zu fliegen. Die von den weiblichen Schaben gebildete Eikapsel (Oothek) hat eine Größe von zehn mal fünf mm und ist erst rotbraun, später aber fast schwarz gefärbt.

Obwohl die Vorzugstemperatur der *Blatta orientalis* bei 20–29°C liegt, ist eine Vermehrung selbst bei 15°C noch möglich. Unter gleichbleibend optimalen Umweltbedingungen kann sich die Orientalische Schabe das ganze Jahr über fortpflanzen. Die Eikapseln enthalten in der Regel 16 Eier und werden von den Weibchen zunächst noch bis zu fünf Tage umher getragen, bevor sie an einen warmen und geschützten Platz abgelegt werden. Nach 42–81 Tagen schlüpfen die Jungtiere.

Da die Orientalische Schabe im Vergleich zur Deutschen Schabe schlechter klettert, liegen ihre Verstecke meist im Bodenbereich in schadhaftem Mauerwerk, hinter Wandverkleidungen, Türzargen, Scheuerleisten, in Leitungsschächten oder Abwasserleitungen.

Fliegen und Wespen

Die Große oder Gemeine Stubenfliege (*Musca domestica*)



Sie werden auch „große“ und „gemeine“ Stubenfliege (*Musca domestica*) genannt und man begegnet ihnen in unseren Breiten das gesamte Jahr mit einem verstärkten Aufkommen in den Sommermonaten. Sie kann bis zu 8 mm groß werden und hat einen grau bis schwarz gefärbten Körper mit vielen Borsten und vier dunklen Längsstreifen auf dem Rücken, große rote Facettenaugen und ein Flügel-paar. Da Stubenfliegen gerne Tierställe bevölkern, werden sie mancher Orts auch „Stallfliegen“ genannt. Sie haben als Mundwerkzeug einen Saugrüssel. Als **Überträger diverser Infektionskrankheiten** wie Ruhr, Typhus, Cholera, Salmonellosen sowie Maul- und Klauenseuche sind insbesondere die Ausscheidungen der Fliegen ausschlaggebend.

Ihre Funktion als Krankheitsüberträger ist auf ihre Nahrungsquellen zurückzuführen, da sie eine Vorliebe für menschliche und tierische Körperausscheidungen wie Schweiß und Kot sowie eiternde Wunden haben. Des Weiteren dient Aas (Nekrophagie) als proteinreiche Nahrungsquelle für die Eiablage und Larvenentwicklung. Faulende organische Substanz und Exkremente scheiden Buttersäure aus, über welche die Stubenfliege zur Eiablage angelockt wird. Das Weibchen legt bis zu sechs Mal jeweils bis zu 150 perlweiße Eier ab, die für ihre Entwicklung Feuchtigkeit brauchen. Bei optimalen Temperaturen (37°C) schlüpft bereits nach 8–10 Stunden die Larve (Made). Sie ernährt sich von der faulenden Substanz. Nach sechs Tagen und zweimaliger Häutung verpuppt sich die Larve zu einer so genannten Tönnchenpuppe. Innerhalb einer Woche ist die Entwicklung mit dem Schlupf der erwachsenen Fliege abgeschlossen.

Gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*) und die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*)



Die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe sind für Laien schwer voneinander zu unterscheiden. Sie können am ehesten anhand der Zeichnung auf der Stirnplatte unterschieden werden.

Während die Deutsche Wespe dort meist drei im Dreieck angeordnete schwarze Punkte (seltener nur einen) oder zwei Punkte und einen kleinen geraden, oft etwas unterbrochenen schwarzen Strich aufweist, befindet sich bei der Gemeinen Wespe ein breiter schwarzer Strich, der sich nach unten hin, in Form eines Ankers verdickt. Beide sind gelb-schwarz gestreift.

Wespen versorgen ihre Brut mit proteinreicher Nahrung (gefangene Insekten, Fleisch, auch Aas), bevorzugen selbst aber kohlehydratreiche Nahrung (Fallobst, aber auch alle Arten von Süßspeisen).

Wenn Wespen auf Süßes wie in Bäckereien fliegen, wollen sie eigentlich nur ihren Energiebedarf decken. Gerade hierbei kann es für uns Menschen gefährlich werden, bedenkt man die Tatsache, dass sie zuvor Keime, Bakterien und Viren von toten Tieren aufgenommen haben können. Schnell vergeht einem hierbei der Appetit.

Wespennester sind in Deutschland stets einjährig. Verlassene Nester werden nie wiederbesiedelt.

Motten

Lebensmittelmotte – Kupferrote Dörrobstmotte (*Plodia interpunctella*)



Lebensmittelmotten sind weltweit als Vorratsschädlinge verbreitet. In Europa sind insbesondere fünf Arten aufgrund ihres Auftretens als Schädling relevant. Die Dörrobstmotte kommt häufig vor und ist auf beheizte Räume für ihre Vermehrung angewiesen. Das Weibchen der Dörrobstmotte legt bis zu 600 Eier. Die Entwicklungsdauer liegt zwischen 30–74 Tagen. Besonders ist, dass die Verpuppung auch an anderen Orten als auf dem Nährsubstrat stattfinden kann. Dies fördert die passive Verschleppung.

Bekämpfungsmaßnahmen müssen weiträumiger angelegt sein.

Gesundheitsrisiken für den Menschen:

Der Schaden durch Lebensmittelmotten erfolgt durch den Larvenfraß, ihre Spinnfähigkeit und durch Kotverunreinigungen. Außerdem ist es möglich, dass sie Pilze oder Milben einschleppen.

Mehlmotten verderben Lebensmittel, gelten jedoch nicht als Krankheitsüberträger wie Nagetiere oder Schaben.

Der Verzehr befallener Produkte kann jedoch zu Allergien, Hauterkrankungen oder Magen-Darm-Erkrankungen führen. Befallene Vorräte sind daher für den menschlichen Verzehr nicht mehr geeignet und müssen entsorgt werden.

Kleidermotte (*Tineola bisselliella*)



Die **Kleidermotte** ist ein Schmetterling aus der Familie der Echten Motten mit weltweiter Verbreitung. Die Flügel der etwa 6–9 mm großen Falter sind, je nach Farbe der Nahrung, hellgelb bis dunkelbraun glänzend, bewimpert, weisen keine Zeichnung auf und sind dachartig über den Rücken gefaltet. Das Weibchen legt 100–250 weiße Eier. Diese werden einzeln auf Seiden-, Wollstoffen, Federn, Pelzen und Polstermöbeln abgelegt. Aus den Eiern schlüpfen nach etwa zwei Wochen gelb-weiße Raupen (Larve der Schmetterlinge). Die Entwicklung bis zum Schmetterling dauert je nach Umweltbedingungen 60 Tage bis mehrere Monate. Unter optimalen Bedingungen sind vier Generationen pro Jahr möglich.

Hier sind einige der häufigsten Wege, wie Kleidermotten in Ihr Zuhause gelangen:

Motten können sich in Secondhand-Kleidung, Teppichen, Möbeln oder anderen Textilien befinden, die Sie ins Haus bringen. In den wärmeren Monaten können Motten durch offene Fenster in Ihr Zuhause gelangen. Besonders nachts, wenn sie vom Licht angezogen werden. Kisten, Kartons oder andere Gegenstände, die Sie von anderen Orten mitbringen, können ebenfalls Motten oder ihre Eier enthalten.

Fluginsekten

(Fliegen, Motten, Wespen)

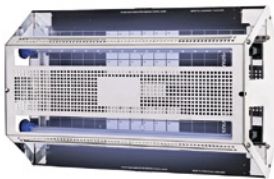
Für die Bekämpfung setzen wir umgebungsabhängig auf UV-Profigeräte – wahlweise mit Klebefolien- oder als Stromgittergeräte.

Diese Insektenfalle wurde speziell für den Einsatz in professionellen Bereichen entwickelt. Diese dekorative und energiesparende Fliegenfalle bietet durch die Kombination der hocheffektiven UV-LED-Quelle mit der speziellen Glupac®-Klebefolie eine einzigartige Insektenkiller-Technologie.

Die Geräte sind nur für den Einsatz in geschlossenen Räumen zulässig!

UV-Geräte dürfen nicht im Freien eingesetzt werden, da nicht-selektive Insektenfänger (Geräte mit UV-Licht als Lockmittel) dort nicht nur Schädlinge, sondern auch Nutzinsekten fangen.

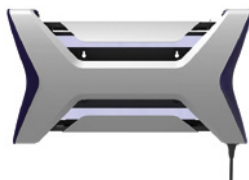
Klebefoliengeräte mit LED-Röhren



Reichweite bis 120 m²



Reichweite bis 80 m²



Reichweite bis 80 m²



Reichweite bis 280 m²

Stromgittergeräte mit/ohne LED-Röhren



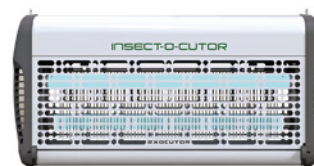
Reichweite bis 30 m²



Reichweite bis 100 m²



Reichweite bis 120 m²



Reichweite bis 240 m²

Silber- und Papierfischchen

Silberfischchen (*Lepisma saccharinum*)



Silberfischchen treten in Mitteleuropa fast ausschließlich in menschlichen Behausungen auf. Tagsüber halten sie sich in dunklen Ritzen und Spalten wie z. B. hinter Fußbodenleisten oder unter abgelösten Tapeten auf. Sie sind wärmeliebend und benötigen eine hohe Luftfeuchtigkeit von über 80 %. Deshalb trifft man sie vorwiegend in Küche, Bad, Toilette, Waschküche oder im Keller an.

Silberfischchen benötigen, wie ihr Name verrät (*Lepisma saccharina* = *Zuckergast*), zucker- oder stärkehaltige Nahrung. Dazu gehören Zucker, Mehl, Getreideflocken, Backwaren, aber auch stärkehaltiger Leim oder Tapetenkleister, sowie Algen, Schimmelpilze, Hausstaubmilben und organischer Abfall (z. B. Hautschuppen). Sie sind jedoch in der Lage mehrere Monate zu hungern ohne Schaden zu nehmen.

Das Silberfischchen ist ein Material- und Hygieneschädling, jedoch kein Gesundheitsschädling. Durch ihre Ernährungsweise kann es allerdings zu einer Verunreinigung von Lebensmitteln kommen. Die Übertragung von Krankheiten auf den Menschen ist jedoch nicht bekannt.

Unter 10°C sind Silberfischchen nicht mehr aktiv. Bei Temperaturen über 35°C sterben die Tiere ab. Bei Trockenheit (Luftfeuchtigkeit unter 30 %) ist keine Vermehrung mehr möglich.

Papierfischchen (*Ctenolepisma longicaudatum*)



Papierfischchen sind mit 11–15 mm (ohne Anhänge gemessen) größer als die Silberfischchen und haben am Hinterleib drei deutlich längere fadenförmige Schwanzanhänge, die ebenso wie die Fühler länger sind als der Körper. Die Panzerschuppen von Papierfischchen sind einheitlich grau gefärbt. Außerdem sind Rumpf und Kopf behaart (Borstenkämme).

Papierfischchen leben wie Silberfischchen in Spalten entlang der Wände und in Objektwischnräumen wie z. B. Wellpappe oder hinter Bilderrahmen an der Wand. Im Gegensatz zu Silberfischchen sind sie sehr viel anpassungsfähiger und auch bei Helligkeit und durchschnittlicher Raumtemperatur von 20°C–50 % relativer Luftfeuchte aktiv. Daraus resultiert das hohe Schadenspotenzial an Archivalien, auch bei gut klimatisierten Magazinräumen.

Zu den Nahrungsstoffen von Papierfischchen zählen organische Leime in Papier, die aus Stärke, Dextrin oder Kasein bestehen können. Das Nahrungsspektrum erstreckt sich über Museumspapier, Seidenpapier, Küchentücher, Toilettenpapier, Zellophan, Pappe, Packpapier, Kunstseide, Textilien pflanzlichen Ursprungs (Leinen und Baumwolle), Seide aber auch trockene Substanzen, wie Haferflocken, Oblaten, Weizenmehl, Maismehl (Füllmaterial für Pakete) oder proteinhaltiges Trockenfutter aus der Tiernahrung.

Kugel- und Messingkäfer

Beide Käfer sind Vorrats- und Materialschädlinge. Bei günstigen Bedingungen können sich große Befallsdichten entwickeln. Chemische Bekämpfungsmaßnahmen sind nicht sinnvoll!

Wenn Sie erfolgreich sowohl Messingkäfer, als auch den Kugelkäfer bekämpfen wollen, sind Nützlinge die erste Wahl. Gegen beide Schädlinge hilft die **Lagererzwespe** (*Lariophagus distinguendus*). Sie tötet die Larven der Käfer und sorgt somit dafür, dass der Befall zügig und vollständig bekämpft wird. Natürlich rein biologisch, ganz ohne Chemie.

Kugelkäfer (*Gibbium psylloides*)



Der zur Familie der Nagekäfer (*Ptinidae*) gehörende Kugel- oder Buckelkäfer zählt zur Gruppe der Materialschädlinge, die – insbesondere bei massenhaftem Auftreten – an vielen Materialien nicht unerheblichen Schaden anrichten können.

Der Buckelkäfer wird wegen seiner Form auch oft Kugelkäfer genannt, und ähnelt auf den ersten Blick einer Spinne. Er ist flugunfähig. Seine behaarten langen Fühler bestehen aus 11 Gliedern. Die Flügeldecken sind braunrot und glatt, während der Bauch und die Beine behaart sind. Er wird ca. 2–3,5 mm lang. Buckelkäfer erreichen ein Alter von ca. 12–18 Monaten. Die männlichen Käfer werden älter als die weiblichen.

In alten Fachwerkhäusern tritt der Buckelkäfer oft massenhaft auf. Dort leben Larven und Käfer in den Strohfüllungen des Fachwerks. Sie befallen auch Häuser mit Holzbalkendecken und gefüllten Hohlräumen. Sie mögen feuchte und dunkle Örtlichkeiten, z. B. alte Lagerhäuser oder Bäckereien. Aber auch Komposthaufen u. ä. werden besiedelt.

Messingkäfer (*Niptus hololeucus*)



Die dichte, messingglänzende Behaarung der ausgewachsenen Käfer ist der Namensgeber, der zur Familie der Diebskäfer (*Ptinidae*) gehörenden Art. Die flugunfähigen Insekten sind zwischen 2,4–4,7 mm lang, besitzen eine spinnenartige Erscheinung mit langen Beinen, deren Schenkel keulenartig verdickt sind.

Die spinnfähigen Larven sind bis zu 7,5 mm lang, weißgelblich gefärbt mit einer braungelben Kopfkapsel. Am Kopf sind beidseitig je ein roter Längsstrich erkennbar. An der Bauchseite befinden sich drei Brustbeinpaare und eine feine rotbraune Behaarung.

Schäden werden vor allem an Vorräten und an Textilien angerichtet. Die Larven entwickeln sich in Getreide, Kleie, Mehl, Backwaren, Haferflocken, Sämereien, Kakao, Gewürzen, getrockneten Pflanzen, Leder bis hin zu Papier. Die Imagines nehmen eine ähnliche Nahrung zu sich, dadurch können sie große Schäden durch Fraßlöcher in Textilien wie Leinen-, Woll- und Seidenstoffen anrichten.

Holzschädlinge

Jedes Jahr fällt in Deutschland Bausubstanz in dreistelliger Millionenhöhe gefräßigen, holzerstörenden Schädlingen zum Opfer. Es gibt mehr davon, als man denkt. Der schlimmste Schädling ist der Hausbock als Verursacher von Totalschäden in Dachstühlen und an Balken. Lange Zeit sieht man von aussen gar nichts – bemerkt man dann die Spuren ist es meistens schon zu spät.

Hausbock (*Hylotrupes bayulus*)



Der **Hausbockkäfer** zählt unter den Trockenholzinsekten wohl wegen des hohen Schadenspotentials zu den bekanntesten holzerstörenden Insekten.

Der Hausbockkäfer wird 10–25 mm lang. Sein Körper ist länglich oval. Er hat die für alle Bockkäfer typischen, sehr langen und gegliederten Fühler. Die Grundfarbe der Käfer ist braun. Auf den Flügeldecken trägt der Käfer zwei auffällige weiße Punkte. Das Halsschild ist mit zwei schwärzlichen Schwielen versehen. Die Larven sind weißlichgelblich und werden bis zu 30 mm lang. Sie sind im Querschnitt oval und ihr Körper fast nicht behaart. Die Beine der Larven sind stark zurückgebildet.

Entwicklung: Das Weibchen legt etwa 50–160 Eier mit ihrer Legeröhre in Risse am Holz ab. Nach ca. vier Wochen schlüpfen die Larven. Sofort bohren diese sich in das Holz ein und entwickeln sich dort bis zu zehn Jahren lang. Ist die Larve ausgewachsen, verpuppt sie sich und der erwachsene Käfer verlässt das Holz durch ein ovales, ca. 4 x 7 mm großes Ausflugloch.

Die Folge davon: Gefahr für Leib und Leben durch völlig zerstörte tragende Holzbauteile.

Gemeiner Nagekäfer (*Anobium punctatum*)



Der Gemeine Nagekäfer ist auch besser bekannt als „Holzwurm“. Gefährdet sind Konstruktionshölzer (Fachwerk, Deckenbalken, Treppen, Einbauten und Möbel), insbesondere bei hoher Holzfeuchtigkeit und mäßiger Temperatur.

Schadenserkenung: Die zahlreichen runden Schlupflöcher (1–2 mm) durchlöchern die Holzoberfläche. Die unregelmäßig verlaufenden Fraßgänge sind mit Bohrmehl und kleinen Kotbällchen ausgefüllt.

Die Folge davon: Gefahr für Leib und Leben durch völlig zerstörte tragende Holzbauteile. Der Dachstuhl und alle tragenden Teile müssen komplett erneuert werden. Ein Befall mit Nagekäfern an tragenden Holzteilen im Haus ist ernst zu nehmen, da der Befall so stark sein kann, dass tragende Bauteile in ihrer Haltbarkeit gefährdet sind.

Damit es erst gar nicht soweit kommt, bieten wir Ihnen unseren **Sicherheits-Check** gegen den Hausbock und seine gefräßigen Kollegen an. Als Faustregel gilt ein Kontrollrhythmus von ca. 10 Jahren, um vorbeugenden Holzschutz zu betreiben. **Ihr Dachstuhl sollte es Ihnen wert sein!**

Holzschutz-Maßnahmen

Es gibt den bekämpfenden- und vorbeugenden Holzschutz!



Beispiel eines befallenen Holzes



Arbeiten im Injektionsverfahren

Der Begriff „bekämpfender Holzschutz“ bezieht sich auf Maßnahmen, die ergriffen werden, um Holzschädlinge wie Insekten, Pilze oder andere Schadorganismen zu bekämpfen, die das Holz angreifen und schädigen können. Ziel ist es, die Lebensdauer des Holzes zu verlängern und es vor weiteren Schäden zu schützen. Das kann durch chemische Behandlungen, physikalische Methoden oder vorbeugende Maßnahmen erfolgen. Der „vorbeugende Holzschutz“ ist eine Maßnahme, um Holz vor Schäden durch Pilze, Insekten und andere schädliche Einflüsse zu schützen, bevor es zu Problemen kommt. Dabei werden spezielle Behandlungen oder Imprägnierungen angewendet, die das Holz widerstandsfähiger machen und seine Lebensdauer verlängern. Ziel ist es, das Holz dauerhaft zu erhalten und Schäden zu vermeiden, die durch Feuchtigkeit, Schädlinge oder Pilzbefall entstehen könnten.

Chemisches Verfahren (Injektionsverfahren)

Die meisten Holzschutzmittel dürfen ohnehin nur durch Fachbetriebe mit entsprechender Sachkunde nach Gefahrstoffverordnung ausgebracht werden und nicht durch andere Baubetriebe (wie z. B. Zimmereibetriebe) „mal eben mitgemacht werden“. Holzschutzmittel, die zur vorbeugenden Behandlung oder zur Bekämpfung eines Befalls bestimmt sind, bedürfen einer allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung.

P.S.D. verwendet ausschließlich amtlich geprüfte und zugelassene Holzschutzmittel und für die übrigen Anwendungsfälle (nichttragender Bereich, Sanierung sowie früher auch für bekämpfende Maßnahmen) geprüfte Holzschutzmittel, die im Pkt. 11 der DIN 68 800 Teil 4 empfohlen werden.

Tauben



Stadtauben sind Tauben, die in Städten und urbanen Gebieten leben. Sie sind oft die Nachkommen von wild lebenden Tauben, die sich an das Leben in der Nähe von Menschen angepasst haben. Stadtauben sind bekannt für ihre Anpassungsfähigkeit, ihre hohe Fortpflanzungsrate und ihre Fähigkeit, in verschiedenen Umgebungen zu überleben. Sie finden in Städten Nahrung, Wasser und Nistplätze auf Gebäuden, Brücken und anderen Bauwerken. Obwohl sie für viele Menschen ein vertrauter Anblick sind, können sie auch Probleme verursachen, wie **Verschmutzung durch Kot**, die **Verbreitung von Krankheiten** oder **Schäden an Gebäuden**.

Deshalb gibt es in manchen Städten Maßnahmen, um die Taubenpopulation zu steuern, wie z. B. das Anbringen von Taubenabwehrsystemen oder das Vermeiden von Fütterung.



Die bakteriologische Gefährdung wird unter anderem durch die folgenden Bakterien/Erreger hervorgerufen:

- Ornithose (u. U. tödliche Lungenentzündung)
- Listeriose (Hirnhautentzündung)
- Myxovirose (Augenentzündung)
- Toxoplasmose (Entzündung der Leber bzw. Lunge)
- Paratyphus (u. U. tödliche Durchfallerkrankung)
- Salmonellose (Lebensmittelvergiftung)

P.S.D. kennt diese Probleme und kümmert sich schnell und professionell!

Taubenabwehr

Taubenabwehrmaßnahmen sind wichtig, um unerwünschte Ansammlungen von Stadtauben zu verhindern und Schäden sowie Verschmutzungen zu vermeiden.

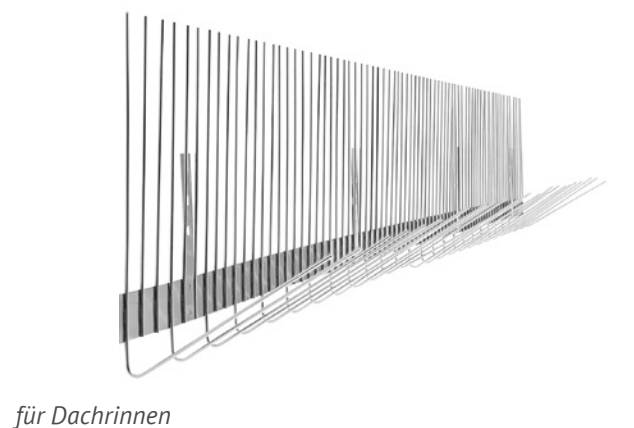
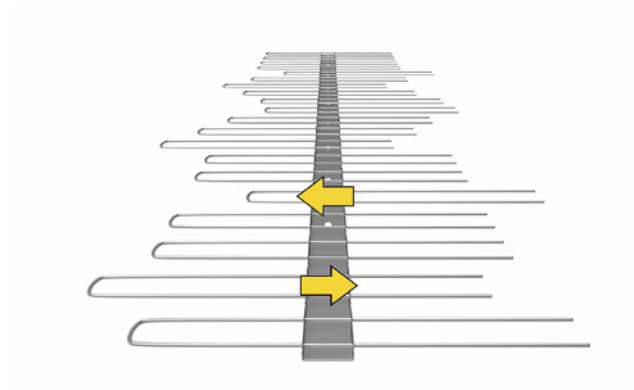
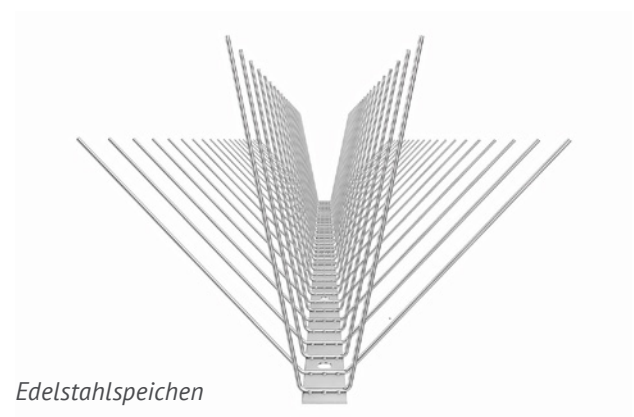
Taubenabwehrsysteme sind grundsätzlich so konzipiert, dass sie humane und tierschutzgerechte Methoden verwenden, um Tauben fernzuhalten. Viele der gängigen Maßnahmen, wie Taubenabwehrspeichen, Netze oder Elektrosysteme, sind so gestaltet, dass sie die Tiere nicht verletzen oder quälen, sondern ihnen lediglich das Landen oder Nisten erschweren.

Allerdings ist es wichtig, bei der Anwendung solcher Systeme die tierschutzrechtlichen Vorgaben zu beachten. Das bedeutet, dass die Maßnahmen so gewählt und installiert werden sollten, dass sie keine unnötigen Leiden oder Verletzungen verursachen. Wir legen größten Wert darauf, dass alles ordnungsgemäß und unter tierschutzgerechten Richtlinien verantwortungsvoll umgesetzt wird.

P.S.D. beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesem Thema und hat schon unzählige Systeme zur Taubenabwehr installiert. Hierbei kam es auch schon zu Einsätzen über die Landesgrenzen hinaus, denn das Taubenproblem ist kein rein deutsches Phänomen.

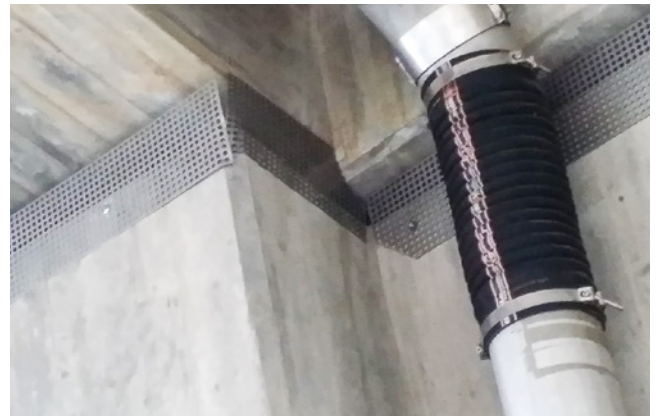
Unsere verschiedenen Speichen-Systeme (1er, 2er, 4er Dachrinnen- und Solarspeichen) sind aus 1.4301 Edelstahl rostfrei.

Hier sind einige freundliche und effektive Methoden, die häufig angewendet werden:





Taubennetze aus Polyethylen-Kunststoff



oder Edelstahlgitternetze



Elektrische Vogel- und Taubenabwehr



BEKÄMPFUNG · TAUBENABWEHR
LIEGEN · MOTT
SEN · KAT

Immo-Dienstleistungen Entrümpelungen

Sie haben eine Messie-Wohnung und benötigen Hilfe
bei der Entrümpelung & Reinigung/Desinfektion?
Rufen Sie uns an, wir bieten Ihnen einen Rund-um-Service an!

Immer mehr WEG's, Hausverwalter und Vermieter,
aber auch kommunale Behörden erleben tagtäglich
Schreckliches in den berühmten „vier Wänden“ ...





P.S.D.
Schädlingsbekämpfung

Seit über 25 Jahren sind wir Ihr Fachpartner für Schädlingsbekämpfung, Holzschutz und Taubenabwehr in Baden-Württemberg.

Ob präventive Maßnahmen, akute Bekämpfung oder digitale Überwachung – P.S.D. Schädlingsbekämpfung ist Ihr vertrauensvoller Partner in Ihrer Nähe. Gemeinsam finden wir die passende Lösung für Ihre Objekte: Kontaktieren Sie uns!

Wir sind ein IHK-Ausbildungsbetrieb und beschäftigen IHK-geprüfte Schädlingsbekämpfer/innen und Desinfektoren, die kontinuierlich nach der TRGS 523 geschult und weitergebildet werden.

Unsere Techniker sind für Sie vor Ort!



**25
Jahre**

*Wir schützen
Ihre Werte
im Ländle.*

P.S.D. Schädlingsbekämpfung GmbH & Co. KG
Hauptsitz: Kammererstraße 20, 71636 Ludwigsburg
Telefon +49 (0)7141 947464, Fax +49 (0) 7141 947465
E-Mail: kontakt@die-psd.de, Homepage: www.die-psd.de

**Kostenloses
Beratungsgespräch
vereinbaren!**

07141 947464